

Luzern, 1. September 2012

JUSO-Stellungnahme zu den haltlosen Vorwürfen der Neuen Luzerner Zeitung

In der gestrigen, als auch in der Ausgabe vom 31.08.2012 hat NLZ-Journalist Christian Bertschi schwere Vorwürfe gegenüber des politischen Stils der JUSO erhoben. Zum einen monierte er, «die JUSO fahre einen radikalen, ja aggressiven Kurs» und trage, im Gegensatz zur Regierungsverantwortung tragenden Mutterpartei SP, wenig zu konstruktiven, mehrheitsfähigen Lösungen auf politischer Ebene bei.

Überdies bemängelte er fehlenden politischen Anstand anlässlich einer Medienmitteilung, die am 28.8.2012 von den Luzerner JungsozialistInnen herausgegeben wurde und in der die VertreterInnen des Stadtrats, die ein sture, unzeitgemässe Verkehrspolitik betreiben, als „Betonfraktion“ bezeichnet worden sind.

Dazu folgendes: Zum einen verwundert es doch sehr, dass Christian Bertschi im Laufe der Woche eine Berichterstattung bezüglich des parteiinternen Nominationsverfahrens für die Bürgerrechtskommission zu einer medialen Hetze auf die neue Parteileitung der SP Stadt Luzern ausgeweitet hat. Zum andern – und das ist entscheidend – wirft er der neuen Parteileitung vor, dass sie den angeblich schlechten JUSO-Stil in die Mutterpartei SP hineintrage.

Hier gibt es aber einigen Klärungsbedarf. Weder existiert das von Christian Bertschi erschaffene imaginäre Konstrukt eines Generationenkonflikts in der SP, noch liessen sich parteiinterne Meinungsverschiedenheiten auf die Einbindung junger MitgliederInnen (sprich früherer JUSO-GenossInnen) reduzieren. Diesem einfältigen Einbahn-Journalismus muss die politisch äusserst wertvolle Arbeit der JUSO entgegengehalten werden. Denn wir JUSOs verstehen uns als ernst zu nehmende, starke Säule der sozialdemokratischen Politik in der Stadt Luzern, welche die Bedürfnisse ihrer EinwohnerInnen wahrnimmt, thematisiert und letztlich stark vertritt. Keiner anderen Jung-Partei ist es in den letzten Jahren gelungen, sich derart stark mit den Lebensrealitäten in der Stadt Luzern auseinanderzusetzen und diese aufzugreifen, so wie wir das tun.

Es mangelt uns zudem überhaupt nicht an «politischen Anstand», wenn wir die offensichtlichen Missstände, beispielsweise in der vorangetriebenen Verkehrspolitik des Stadtrates, klar und deutlich beim Namen nennen. Unser begrifflicher Hinweis auf die «Betonfraktion» fiel im Zusammenhang mit der unvernünftigen Ablehnung unserer Südzubringer-Initiative durch den Stadtrat und bringt unmissverständlich zum Ausdruck, dass sich besagte Stadträte anstatt für fortschrittliche, zukunftsgerichtete Verkehrsmodelle (die gar nicht existieren, wie Philipp Federer auf lu-wahlen.ch eindrücklich aufgezeigt hat), sondern für den Ausbau des Strassennetzes, sprich also für den motorisierten Individualverkehr, ausgesprochen hat. Diese Verkehrspolitik wird nämlich nicht – wie uns suggeriert wird – eine städtische Verkehrsentlastung, hingegen vielmehr eine Zunahme eben dieses unerwünschten, motorisierten Individualverkehrs nach sich ziehen!

Des weiteren hat Verschwörungstheoretiker Christian Bertschi «einleuchtend» festgestellt, dass die JUSO die SP unterwandert hätte und gar übernehme.

Nun ist es doch so, dass 28-Jährige GenossInnen logischerweise mittlerweile in der SP aktiv sind, denn genau dies ist die Idee unserer Jungpartei: Dass junge, aufstrebende und kritisch denkende

Zeitgenossen einst den Schritt von der Jungpartei zur Mutterpartei gehen und dort weiterhin aktiv, progressiv linke Politik betreiben. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die JUSOs die SP Luzern unterwandern würde, sondern vielmehr ist dies doch der Beweis für gelungene parteiinterne Zusammenarbeit und Förderung junger PolitikerInnen. Denn wir kämpfen für dieselben Anliegen und betreiben seriöse Politik, im Gegensatz zur reaktionären Stimmungsmache vieler anderer Parteien. Die JUSO nimmt (im Gegensatz zur NLZ-Berichterstattung) ihre gesellschaftspolitische Verantwortung durchaus ernst und setzt sich mit ihr auseinander. In den Büroräumen im Maihof scheint diese längst ignoriert zu werden, anders sind solch unfundierte Vorwürfe, wenig bis gar nicht recherchierte Beiträge zum Polit-Geschehen und andere journalistische Unzulänglichkeiten nicht zu deuten.

Wenn sich der liebe Herr Bertschi dereinst davon zu überzeugen gedenkt, so ist er herzlich zu unserer nächsten Mitgliederversammlung (07.09.2012 im Pfarreiheim Barfüesser) eingeladen. Es könnte ein sehr lehrreicher Abend für ihn werden und ihm ein gänzlich anderes Bild der politischen Arbeit der JUSO vermitteln, als jenes, welches er sich in seinem Hinterzimmer ausgedacht hat.

Über unseren Wortlaut kann man sich zuweilen streiten, unseren Anliegen aber bleiben wir treu!

Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne zur Verfügung:

Yannick Gauch, Präsident JUSO Stadt Luzern: 076 443 61 40

Adelino De Sa, Vizepräsident JUSO Stadt Luzern: 079 827 97 54

Benedikt Koller, Verantwortlicher Aktionsgruppe Verkehrspolitik: 079 257 78 06